

# Exposè zur Veranschaulichung des geplanten Mütter-Kind Projektes in Jinja/Uganda

## Wer wir sind



Ich heiÙe Kathrin Ganser, bin 41 Jahre alt und lebe gemeinsam mit meinen beiden Kindern, Ronja Maria, 17 Jahre, und Arun Leonard, 5 Jahre in Köln Ehrenfeld.  
Freiberuflich arbeite ich als Filmeditorin für verschiedene TV Formate und Webserien, sowie freie Filmproduktionen.

Gemeinsam mit meinen Kindern unternehme ich ungewöhnliche Reisen, auf denen wir meist sehr eng mit einheimischen Menschen und ihren besonderen Lebenssituationen in Kontakt kommen. Auf diese Weise sind einige Kurzfilme in Indien und Uganda entstanden.  
2013/14 hatte ich sogar die Chance, gemeinsam mit meiner damals 9jährigen Tochter in Indien zu leben und am berühmten Film and Television Institute in Pune für ein Semester indischen Film zu studieren. Im gleichen Jahr hatten wir die Möglichkeit, für zwei Monate mit großartigen Müttern und Kindern im wunderbaren Prana Projekt in Südindien zu leben und uns dort einzubringen.

## Unsere Reise nach Afrika

Im Januar 2021 reiste ich gemeinsam mit meinen Kindern nach Uganda in Ostafrika. Dort begegneten wir in einem kleinen Dorf bei der Stadt Jinja, nicht weit von der Stelle an welcher der weiße Nil aus dem Viktoria See tritt, Mama Flo und ihren Kindern.



Mama Flo, Florence Nangobi, gründete 2018 die Gayela Children Foundation in ihrem Wohnort Bujagali/Jinja Destrict. Seither lebt sie mit vielen heimatlosen beziehungsweise elternlosen Kindern gemeinsam unter sehr einfachen, aber sicheren Bedingungen.

Durch die **Gayela Foundation** und ihre eigene harte tägliche Arbeit sorgt sie nicht nur für ihre beiden Söhne, die sie bei der täglichen Arbeit ebenfalls unterstützen, sondern auch liebevoll für ihre Enkeltochter Gayela, die schon früh ihre Mutter verloren hat, und 18 weitere derzeit bei ihr lebenden Kinder unterschiedlichen Alters.





*Das Zentrum des winzigen Ortes, nahe Bujagali, in welchem Mama Flo und ihre Kinder leben*



*Mama Flo mit ihrer Enkelin Gayela: Eine kleine Teepause, bevor weitergewaschen wird*

Eine Weile wohnten wir bei Mama Flo, sie richtete uns dreien ein kleines Zimmer her. Gewaschen wurde in Waschschüsseln mit der Hand und Strom und Internet gab es nur ab und an, dafür am Morgen frisch gebackene Fladenbrote mit Erdnussmus und süßen kleinen Bananen und mittags und abends frisch gekochtes Bananenpüree mit Bohnen.



*Morgens um 6 Uhr lernen Ronja und Arun von Mama Flo und den Kindern, wie Chapati gebacken werden*



*Ronja gemeinsam mit Mama Flo am Ofen in ihrer Küche beim Backen von Chapati*

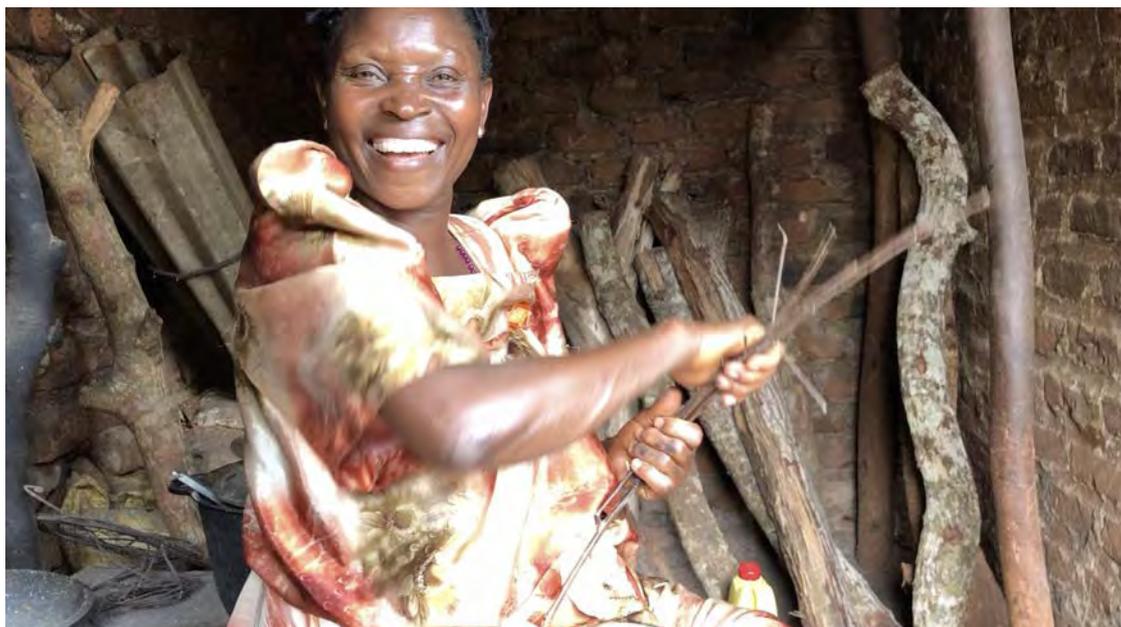


*Arun beim Mittagessen mit den Kindern in ihrem winzigen Gemeinschaftsraum  
- es gibt Reis mit Bohnen*

Während wir bei Mama Flo wohnten, erzählte sie uns von den großen Kaffeeplantagen ihres Vaters, auf denen sie schon als Kind gearbeitet hat.

Sie zeigte uns, wie Kaffee angebaut, geerntet und schließlich geröstet und gemahlen wird. Alle Arbeit verrichtet Mama Flo von Hand und ohne Einsatz jeglicher chemischer Zusätze.

Während des gesamten Tages waren/sind alle Kinder um sie, seit der Ausbreitung von Covid19 sind die Schulen in Uganda immer wieder für viele Monate vollständig geschlossen.



*Mama Flo bricht Zweige, um das Feuer in ihrem Ofen zum Kaffeerösten zu entfachen.*

Wenn man von Mama Flo aus etwa eine halbe Stunde durch die Felder mit Kaffeestauden und Bananenpalmen läuft, gelangt man zu Mama Hadijah mit ihren beiden Töchtern Hadijah und Joanne. Sie leben in einer kleinen Lehmhütte.



*Hassifer, Mama Hdiyah, und ihre beiden Töchter Hadijah und Joanne vor ihrer kleinen Hütte links im Bild*

Hier gibt es nicht einmal Wasser aus einer Pumpe wie bei Mama Flo und auch keinen Strom.

Auch Betten gab es nicht -

die haben wir dort dann gemeinsam aus Paletten gebaut und eine gute Matratze aus der Stadt besorgt.

Mit ein paar Spenden von Freunden konnten wir schließlich auch einen Ofen bauen lassen, zuvor hatte Mama Hadijah nämlich auf 3 heißen Steinen gekocht.

Und Hadijah haben wir mit ihren zahlreichen schwarzen Löchern in ihren kleinen Zähnen zum Zahnarzt in die Stadt geschickt.



*Wir schleifen die Paletten für das Bett vor einem kleinen Verschlag, der Hassifer zum Kochen dient*



*Alle helfen begeistert mit, sogar die kleinsten Kinder aus dem Dorf*



*Mama Flo's Sohn Arnold zusammen mit uns beim Matratzenkauf in Jinja*



*Hassifers Kochstelle auf 3 Steinen  
im kleinen Küchenverschlag*



*Und nachdem der schöne neue Ofen gebaut ist, macht das Kochen richtig Spaß*

Kurze Zeit, nachdem Bett und Ofen fertiggestellt waren, riss ein Mann seine nahe gelegene Lehmhütte herunter, bis diese völlig zerstört war.

Viele Dorfbewohner kamen und sahen zu, während sie laut diskutierten.

Da niemand Englisch sprach, verstand ich die Aufregung nicht.

Mama Flo's Sohn Arnold erklärte uns schließlich, dieser Mann sei der Eigentümer des kleinen Stückchen Landes, auf welchem Mama Hadijah und ihre Töchter sowie eine andere Mutter mit ihrem Kind nur geduldet seien.

Wir waren ratlos. Was wird mit unserem liebevoll aufgebauten Bett, dem Ofen geschehen? Und wo werden Hadijah und ihre Familie leben, wenn das Stückchen Land verkauft wird, auf dem sie bisher nur geduldet sind?



*Joanne beim Spielen in den Feldern um ihr zu Hause herum*

Hadijah's Mutter lebt von dem wenigen, was sie selbst in den Feldern ringsum anbaut. Zudem arbeitet sie gelegentlich als Wäscherin oder ähnliches.

Sie kann nicht lesen und schreiben und spricht kein Englisch.

Mit Mühe und Not hat sie irgendwie das Schulgeld für Hadijah aufgetrieben - sie sieht uns jedoch ganz so aus, als würde sie seitdem selbst kaum ausreichend essen.

So wie Mama Hadijah leben viele Mütter, insbesondere alleinerziehende, in der Umgebung. Sie sind unglaublich jung, tragen sehr viel Verantwortung und gehen mit nichts an den Start einer ökonomischen Welt, die nicht auf sie wartet.

Es wird Zeit für uns, nach Hause zurück zu reisen. Wir haben ein mulmiges Gefühl. Unsere Hilfe ist irgendwie klein und sehr vergänglich unter diesen Bedingungen. Ich bin selbst alleinerziehend, es war sogar in Deutschland unglaublich hart, sich aus der Armut herauszukämpfen. Ich fühle mich den Müttern hier sehr verbunden, so haben wir versprochen, bald wiederzukommen.

Und schließlich wächst in uns eine Idee.



*Hadijah und Joanne zusammen mit Ronja und Arun auf dem kleinen Platz vor ihrer Hütte  
Ein Festtag – wir haben kleine Fladenbrote, Erdnussmus und Obst mitgebracht  
Süße Lollies sind sehr sehr selten*

## Unsere Idee

Gemeinsam mit meiner inzwischen 17jährigen Tochter entwickle ich eine Projektskizze.

Zunächst muss eine Basis für ein sicheres Heim für die Mütter mit ihren Kindern geschaffen werden.

Ein Stück eigenes Land soll erworben werden.

Wir möchten eine Gemeinschaft von Müttern und Kindern aus umliegendem Gebiet bei Mama Flo gründen. Viele haben wir bereits kennenlernen dürfen.

Mama Flo ist sehr erfahren, sie hat bereits Frauenprojekte zum Herstellen und Verkauf von Taschen angeleitet, die bis zur Schließung von Grenzen und Märkten durch die Pandemie-Maßnahmen erfolgreich waren. Sie hat bereits zugestimmt, mit uns zusammenzuarbeiten.



*Mama Flo mit einigen Frauen aus ihrem Projekt zur Herstellung von Taschen.  
Während der Pandemie erhalten sie eine kleine Spende durch ihre Abnehmer in Canada.*

Der Fokus der Gemeinschaft soll nicht ausschließlich, aber insbesondere auf alleinerziehenden Müttern liegen.

Diese erhalten keine staatliche Hilfe und leben ohne Schulbildung in ländlichen Regionen mit ihren Kindern oft von der Hand in den Mund.

Auf unserer Reise haben wir bereits einige Mütter und Kinder kennenlernen können.

Was diese Mütter mit ihren Kindern am meisten benötigen, ist ein sicheres Heim.

Es müssen einfache, aber gut bewohnbare Hütten/kleine Häuschen mit Betten und Kochöfen gebaut werden. Der Bau eines Brunnens zur unabhängigen Versorgung mit Trinkwasser und Waschwasser ist ein großes Ziel.

Eine kleine, unabhängige Stromversorgung über Solarzellen ist angedacht sowie der Bau einer einfachen Sanitäranlage.

Auf dem Gelände gibt es genug Platz, um eine zentrale Haupthütte zu errichten.

In dieser können sich die Mütter der Gemeinschaft treffen.

Ein ganz zentrales Anliegen dieser Gemeinschaft ist die Chance auf Bildung für die Mütter.

In der nahe gelegenen Stadt Jinja möchten wir eine Lehrerin, finden, um den Müttern an 2-3 Vormittagen Unterricht zu ermöglichen. So sollen Schulabschlüsse nachgeholt werden.

Zugleich sollen die Frauen die Möglichkeit erhalten, zunächst lokal ein kleines eigenes Business wie eine Schneiderei oder eine Hühnerfarm aufzuziehen. Auch der Anbau von Gemüse und Kaffee ist denkbar. Diese Produkte können die Frauen auf Märkten verkaufen und sich und ihre Kinder selbst ernähren, die Kinder zur Schule schicken und im Fall von Krankheit einen Arzt aufsuchen. Auch hier konnten wir Mama Flo bereits für unser Vorhaben gewinnen.

Sie ist seit ihrer Kindheit mit dem Anbau von Kaffee, Gemüse und Obst vertraut.

Wir haben ihren Kaffee mit nach Deutschland genommen und er schmeckt hervorragend.

Mama Flo ist den Frauen mit ihrer Erfahrung und unermüdlich positiven Grundhaltung bereits jetzt eine wichtige Unterstützung und sorgt für viele der Nachbarskinder mit.

### **Was brauchen wir, um diesen Plan umzusetzen?**

Erste Schritte sind bereits erfolgt.

Im Sommer dieses Jahres haben wir einen Film mit dem Titel "Mama Flow" fertiggestellt und er wird nun für erste Filmfestivals eingereicht.

Basierend auf diesem kleinen Erfolg habe ich nun ein kleines Stipendium über die VG Bildkunst erhalten.

Dieses ermöglichte uns in diesem Herbst eine weitere Recherchereise nach Uganda.

Während dieser sind in Zusammenarbeit mit einem jungen Künstler aus Uganda, Hassan Matovu, Bilder und kurze Videos entstanden, welche die Situation der Mütter dokumentieren und nun zur Ausstellung gebracht werden sollen, um auf die Situation der Frauen und Kinder aufmerksam zu machen - dies hat die Gründung eines Vereins zum Ziel.

Die Gründung eines Vereins wird die Basis bilden.

Es werden weitere Unterstützende notwendig sein, um die Idee in ein Projekt umzusetzen.

Inzwischen sind wir zu einer kleinen Gruppe von 4 Menschen gewachsen, die sich für diese Idee starkmachen wollen. Nun gilt es, weitere Unterstützer\*innen zu gewinnen, um dieses Projekt aus der Wiege heben zu können.

Wir möchten eine rechtliche Grundlage schaffen, auf der das Projekt gedeihen kann.

Rechtlich soll der Landkauf also zwischen dem von uns gegründeten Verein und der Gayela Foundation von Mama Flo in Uganda ablaufen.

Finanziell soll der Kauf über Spendengelder abgesichert werden.

Es wird sich um eine Summe zwischen 6000 – 15000 Euro handeln.

In einem Vertrag sollen das Ziel des Landkaufs und die Rechte für die Nutzung klar festgelegt werden.

Es wird Geld für das Erbauen von einfachen, aber gut bewohnbaren Hütten/Häuschen inklusive Betten und Kochöfen für die kleinen Familien benötigt werden sowie für den Bau von einfachen Sanitäranlagen. Solarzellen sollen eine einfache Versorgung mit Strom sichern.

Mit Julius Nanzizi haben wir einen tollen Bauherren gefunden, er hat bereits Mama Hadijah`s Ofen für uns gebaut. Gemeinsam mit Julius und Mama Flo`s Söhnen haben wir ein großartiges Team vor Ort. Darüber hinaus haben wir ein kleines Team aus Deutschland vor Ort angetroffen, welches sich mit dem Bau von Solaranlagen professionell befasst.

Eine weitere Idee ist, für die Familien Patenschaften einzurichten, die gewährleisten, dass die Mütter Unterricht erhalten, die Kinder zu Schule und Kindergarten gehen können und eine medizinische Grundversorgung möglich ist – diese Patenschaften sollten bis zur Selbständigkeit der Mütter unterhalten werden.

Grundsätzlich soll die Nahrungsversorgung möglichst weiterhin über Subsistenzwirtschaft gesichert werden – da, wo dies nicht möglich ist, sollte eine einfache Verköstigung über Spendengelder ermöglicht werden, damit jede Mutter die Chance auf Bildung erhält.

Die Frauen pflegen bisher einen absolut ökologischen Lebensstil in ihrer eigenen Tradition – es soll nicht darum gehen, diesen nun durch einen westlichen Lebensstil zu ersetzen.

Unser nächster Schritt auf dem Weg zum Ziel: Das Organisieren einer Ausstellung, mit deren Hilfe wir auf die Situation der Frauen und Kinder aufmerksam machen und weitere Mitglieder zur Gründung unseres Vereins gewinnen. Für diesen ersten Schritt einer Ausstellung brauchen wir nun tatkräftige Hilfe.

Wir laden euch ein, mit uns aus diesem kleinen Sandkorn ein kleines Dorf der Hoffnung entstehen zu lassen.